

Louis Blondel 70 jährig

Autor(en): **Birchler, Linus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **6 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LOUIS BLONDEL 70JÄHRIG

Am 24. November beging in Genf Louis Blondel sein erfülltes 70. Lebensjahr. Nach dem Tode von Konrad Escher 1944 übernahm er die Leitung unserer Gesellschaft, wo ihn 1951 Direktor Dr. F. Gysin abgelöst hat. Des Dankes der Gesellschaft ist er gewiß. – Blondel hat sich um unser Land vielfältig hochverdient gemacht. Die große Pfadfindergemeinde kennt ihn als Bundesfeldmeister. Er war schon 1910 unter den Gründern, und nach dem Tode des ersten Feldmeisters, Walter von Bonstetten, trat er an die Spitze dieser mächtigen und sympathischen Jugendorganisation, für deren Ausbau er sich energisch und elastisch einsetzte. Die größten Verdienste Blondels liegen aber auf wissenschaftlichem Gebiet.

Sein Vater, Auguste Blondel, war ein angesehener Genfer Schriftsteller, dessen Buch über A. W. Toepffer noch heute wertvoll ist, von dem aber auch Novellen und Verse erhalten sind. Ein Urgroßvater, Benigno Bossi, Marchese di Musso, hat seinen Platz in der Geschichte des italienischen Risorgimento. Nach Absolvierung der Genfer Universität holte sich Louis Blondel an der Münchner Technischen Hochschule sein Diplom als Architekt; er ist Ehrendoktor der Universitäten Basel und Genf. Seit Jahrzehnten wirkt er in seiner engen Heimat als Kantonsarchäologe, als praktischer Denkmalspfleger und Forscher. Die von ihm durchgeführten Grabungen und vor allem ihre Deutung haben unsere Kenntnis der Kunst des Frühmittelalters in der Schweiz ganz wesentlich erweitert. Für Genf handelt es sich hier vor allem um seine Grabungen in Saint-Germain, Saint-Gervais und der Madeleine, die besonders sorgfältige Festlegung und in ihren verschiedenen Epochen genau geschiedene Ausdeutung des frühmittelalterlichen Genfer Königspalastes am Bourg de Four sowie die richtige Interpretation der weit zurückliegenden Grabungen unter der Genfer Kathedrale, mit denen man vor seinen Untersuchungen nichts Rechtes hatte anfangen können. Weiter zurück führen Untersuchungen über Cäsars Befestigungen an der Rhone, die gallorömische und die gallische Brücke von Genf, sowie um die römische Stadtanlage, alles in «Genava» veröffentlicht. Eine weitere Arbeit, «Les faubourgs de Genève au XV^e siècle», bildete den Ausgangspunkt für sein wichtiges Buch «Le développement urbanistique de Genève à travers les siècles».

Unter der Kathedrale von Lausanne hatte Albert Naef um 1911 zwar sehr umfangliche Grabungen in vorbildlicher Weise durchgeführt, die er unter dem Fußboden der heutigen Kathedrale zugänglich machte. Naef kannte sich aber schließlich, wie er mir gestand, im Wirrwarr der ineinander- und übereinanderliegenden Mauerzüge selber nicht mehr richtig aus und wagte sich nicht an ihre wissenschaftliche Auswertung heran. Ähnlich wie bei der Genfer Kathedrale fiel diese sehr heikle Aufgabe Blondel zu. Er hat sie 1944 im Kathedralenband Lausanne der «Kunstdenkmäler der Schweiz» auf knapp dreißig Seiten brillant gelöst, ein Meisterstück klarer Darstellung. Aber eine noch größere und noch bedeutendere Aufgabe stellte sich ihm mit der metho-



dischen Durchforschung der 1911 von Bourban und Peissard begonnenen und unvollständig freigelegten frühchristlichen Baufundamente in der Cour du Martolet in Saint-Maurice. Er führte die Grabungen zu Ende und wußte sie genau und überzeugend zu interpretieren. Ähnlich den Mauerzügen unter der Kathedrale von Lausanne reichen sie über mehr als sieben Jahrhunderte zurück, von heidnischen Gräbern und der ersten Grabstätte des hl. Mauritius bis zu der Sigismundkathedrale und ihre Vergrößerung, dem karolingischen Bau mit einer westlichen und einer östlichen Apsis samt Ringkrypten bis zu der Errichtung des jetzigen Kirchturmes. Blondels Grabungen machen aus dem Hof von Saint-Maurice eine Art schweizerisches Salonae. Die höchst bedeutsamen Ergebnisse dieser und auch anderer Grabungen im Wallis sind von Blondel leider nur in der etwas entlegenen Zeitschrift «Vallésia» niedergelegt worden. Über Saint-Maurice hat er etwas ausführlicher in einer Festschrift der Abtei berichtet. Einen Überblick über die Westschweiz im ersten Jahrtausend, der anschaulich macht, wie erstaunlich unsere Erkenntnisse durch Blondel geweitet worden sind, gab er am III. Kongreß für Frühmittelalterforschung 1951; erweitert findet man ihn in den 1954 erschienenen Akten dieser Tagung («Frühmittelalterforschung in den Alpenländern», Urs-Graf-Verlag, Olten). Auch die Burgenforschung ist durch Blondels Untersuchungen geweitet worden. Eine größere Arbeit gilt den savoyischen Burgenanlagen unter Peter von Savoyen. Seine besondere Liebe gilt hier dem romanischen Burgstädtchen Saillon im Wallis, über das er wiederum in «Vallésia» berichtet hat.

In der «Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege» (wie sie sich seit kurzem nennen darf) hat Blondel seit dem Tode von Prof. Josef Zemp 1942 das Amt eines Vizepräsidenten inne. Die Doppelbegabung als Archäologe und als

praktischer Architekt kam ihm in all seinen Arbeiten zugut, in jenen, wo er den Spaten anzusetzen hatte und in jenen der reinen Denkmalpflege, wo er vor allem dem Kanton Genf unzählige Bauwerke aus den verschiedensten Zeiten fachgemäß restaurierte. Nicht nur Genf ist heute stolz auf ihn; auch wir, seine alemannischen Kollegen, wünschen ihm noch viele fruchtbare Jahre: «Il a bien mérité de la Patrie.»

Linus Birchler

DIE 75. JAHRESVERSAMMLUNG

8. bis 10. Oktober 1955 in Bellinzona/Locarno

Die von mehr als zweihundert Mitgliedern und Gästen besuchte Herbsttagung begann am sonnigen Samstagnachmittag mit der gruppenweisen Besichtigung der wichtigsten Baudenkmäler von Bellinzona unter der Führung von Prof. G. Cattaneo, Prof. H. R. Hahnloser, Prof. G. Pometta, Prof. Dr. G. Schoenenberger, Prof. A. U. Tarabori und Prof. E. Trezzini. Da in dankenswerter Weise Autocars bereitgestellt wurden, konnte man sich außer der Kollegiatskirche und dem in Rekonstruktion begriffenen Castel Grande auch die Kirche Santa Maria delle Grazie in Ravecchia und die benachbarte, vor einigen Jahren ausgezeichnet restaurierte Kirche San Biagio eingehend zeigen lassen. An der *Generalversammlung* in der Sala del Consiglio Comunale im Rathaus von Bellinzona begrüßte Prof. Sergio Mordasini die Gesellschaft im Auftrag der Stadtbehörden mit einer sympathischen Ansprache, in der er die Bildungswerte der Kunstpflege und der Geschichte im Sinne der «libertà morale» hervorhob. Dr. F. Gysin dankte der Gemeinde Bellinzona auf italienisch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf Grund der Zusammenarbeit des Kantons mit der Gesellschaft bald auch Tessiner Kunstdenkmälerbände vorbereitet werden können. In seiner knappgefaßten Jahresrückschau hob der Gesellschaftspräsident die Herausgabe der zweiten Serie von zehn «Kleinen Kunstführern» und die stetige, von Dr. E. Murbach geleitete Weiterarbeit an dieser nützlichen Veröffentlichungsreihe hervor. Der Buchhandel beginnt sich nun auch für diese Publikationen, die die Gesellschaft finanziell nicht belasten, zu interessieren.

Es folgten Hinweise auf den Bericht Dr. Blondels über die Arbeiten der Kommission für römische Forschung und auf die «Kleinen Restaurationen» sowie auf die beiden Jahrestgaben 1955, um deren Ausarbeitung und Gestaltung sich die Bearbeiter Jean Courvoisier und Albert Knoepfli sowie Dr. Murbach als Herstellungsredaktor und Prof. Reinhardt als Präsident der Redaktion große Verdienste erworben haben. Was die zurzeit vergriffenen Kunstdenkmälerbände betrifft, sollen die Mitglieder demnächst befragt werden, von welchen Bänden sie in erster Linie einen baldigen Neudruck wünschen. Der Vorstand hat zwei Aktionen zugunsten bedeutender Baudenkmäler unternommen, indem er die Werbung für die nationale Geldsammlung zugunsten des Stockalperschlosses in Brig unterstützt und sich für die Überführung des